

Motion Fraktion SP (Peter Marbet, SP): Wirtschaftsförderung mit Kanton zusammenlegen

Die eigentliche Wirtschaftsförderung mit der Beratung und Akquisition von Unternehmungen wird aktiv durch den Kanton betrieben. Dennoch unterhält die Stadt Bern mit dem Wirtschaftsamt eine Wirtschaftsförderung, die zusammen mit der Teilkonferenz Wirtschaft der Regionalkonferenz Bern (36 Gemeinden) eigene Dienstleistungen erbringt. Die Stadt Bern bezahlt gemäss Budget 2014 rund 900'000 Franken für die städtische (und regionale) Wirtschaftsförderung.

Auch wenn in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen worden sind, um die Aktivitäten der diversen Akteure (Wirtschaftsamt, Kanton, Hauptstadtregion, Greater Geneva Berne Area, Bern Tourismus, Bern City, GastroStadt Bern und Umgebung, Hotellerie Bern+Mittelland, Wirtschaftsverbände) zu koordinieren, so bleibt der Eindruck, dass mit einer Vereinfachung der Strukturen erhebliche Synergien herbeigeführt werden können.

Dazu kommt, dass selbst die Stadtberner Wirtschaft mit der heutigen Organisation unzufrieden scheint: „Unglücklich ist die Wirtschaft, dass nebst der kantonalen Wirtschaftsförderung auch eine städtische Stelle existiert. Ohnehin gebe es zu viele Vereinigungen, die sich um die Förderung der Region bemühten, verbunden mit Doppelspurigkeiten: Greater Geneva Berne Area oder Hauptstadtregion Bern.“ (Bund vom 11. Januar 2014)

Falls wichtige Aktivitäten für die Stadt Bern nicht mehr erbracht würden, wenn die Wirtschaftsförderung beim Kanton konzentriert wird, soll die Stadt diese Aktivitäten mittels Leistungsvertrag einkaufen können.

Die SP Fraktion fordert deshalb den Gemeinderat auf, die städtische und regionale Wirtschaftsförderung mit dem Kanton zusammen zu legen:

1. Die städtische resp. regionale Wirtschaftsförderung wird eingestellt.
2. Die bisherigen Aktivitäten der städtischen resp. regionalen Wirtschaftsförderung (P260110 Standortpromotion / P260120 Anlaufstelle Wirtschaft / P260130 Beratung Behörden, Verwaltung, Institutionen) werden an den Kanton übergeben.
3. Die Stadt nimmt Verhandlungen für einen Leistungsvertrag mit der kantonalen Wirtschaftsförderung auf und bringt sie zum Abschluss, damit die für die Stadt unerlässlichen Aktivitäten weiterhin erbracht werden können.

Bern, 08. Mai 2014

Erstunterzeichnende: Peter Marbet

Mitunterzeichnende: Katharina Altas, Lena Sorg, Stefan Jordi, Annette Lehmann, Martin Krebs, Benno Frauchiger, Nicola von Greyerz, David Stampfli, Lukas Meier, Fuat Köçer, Halua Pinto de Magalhães, Nadja Kehrl-Feldmann, Yasemin Cevik, Michael Sutter, Patrizia Mordini, Hasim Sönmez, Lea Kusano

Antwort des Gemeinderats

Die vorliegende Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der - soweit nicht in der kantonalen - in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags, und die Entscheidungsverantwortung bleibt bei ihm.

In der Stadtratssitzung vom 22. Mai 2014, also nach Einreichen der Motion, wurde der integrierte Aufgaben- und Finanzplan 2015 - 2018 behandelt. Mit der Planungserklärung Nr. 6 forderte die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei, dass die Stadt Bern aus Spargründen auf eine eigene Wirtschaftsförderung verzichte und die Produktgruppen P260110 Standortpromotion, P260120 Anlaufstelle Wirtschaft und P260130 Beratung Behörden, Verwaltung ab 2017 streiche. Dafür sei eine neue Position in den IAPF/Budget aufzunehmen, wonach die Hälfte der bisherigen Mittel (Fr. 450 000.00) ab 2017 für einen Leistungsauftrag mit der kantonalen Wirtschaftsförderung zur Verfügung stehe. Die für die Stadt unerlässlichen Dienstleistungen sollen beim Kanton eingekauft werden, wo sinnvoll und nötig. Diese Forderung ist deckungsgleich mit dem Inhalt der vorliegenden Motion. Der Gemeinderat und der Stadtrat haben diese Planungserklärung aus verschiedenen Gründen abgelehnt.

Aufgabenteilung Kanton und Gemeinden

Im Kanton Bern ist es einer Gemeinde grundsätzlich freigestellt, welche Massnahmen sie zugunsten der Wirtschaftsförderung anbieten will und welche nicht.

Für die kantonale Standortförderung ist es wichtig, eine lokal verankerte Kontaktstelle auf Stadt- bzw. Gemeindeebene zu haben, sowohl als Ansprechpartnerin der Wirtschaft für stadt- bzw. gemeinderelevante Themen als auch als Partnerin des Kantons für bestehende Firmen, Start-ups und Ansiedlungsprojekte (Anlaufstelle, Standortsuche, Bestandespflege usw.). Sie arbeitet denn auch für den ganzen Kanton und innerhalb des Kantons mit den bestehenden Wirtschaftsregionen (inklusive WIRTSCHAFTSRAUM BERN) zusammen. Diese Zusammenarbeit hilft ihr auch bei der Akquisition von Grossunternehmen.

Gemäss Artikel 5 Absatz 2 Wirtschaftsförderungsgesetz vom 12. März 1997 (WFG; BSG 901.1) kann die kantonale Standortförderung Aufgaben übertragen, nicht aber Aufgaben der Gemeinde übernehmen. Die Motion geht somit von falschen gesetzlichen Rahmenbedingungen aus. Verhandlungen für einen Leistungsvertrag, in dem der Kanton sämtliche Aktivitäten der städtischen respektive regionalen Wirtschaftsförderung übernehmen, sind nicht möglich. Aus diesem Grund beantragt der Gemeinderat, die Motion abzulehnen.

Städtische bzw. regionale Wirtschaftsförderung

Die Stadt Bern hat durch ihren Beitritt zur Teilkonferenz Wirtschaft (TKW) der Regionalkonferenz Bern-Mittelland bereits 2009 aktiv dazu beigetragen, Synergien in der Wirtschaftsförderung zu nutzen.

Folgende Aufgaben und Herausforderungen werden in der TKW gemeinsam angegangen:

- Pflege von ansässigen Unternehmen;
- Unterstützung von Neuansiedlungen und von Unternehmensgründungen;
- Information und Vernetzung von allen Aktivitäten, welche der Förderung der regionalen Wirtschaft dienlich sind,
- Gewährleistung einer Kontaktstelle für alle interessierten Akteure;
- Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Stadt Bern bezahlt pro Einwohnerin und Einwohner und pro Jahr 70 Rappen an die Teilkonferenz Wirtschaft. Im Jahr 2013 waren das rund Fr. 88 000.00. Das Wirtschaftsamt hat die Geschäftsführung der Teilkonferenz Wirtschaft übernommen und wird für die entsprechenden Leistungen von der Region entschädigt (2013: Fr. 205 000.00). Diese Zusammenarbeit ist für die Stadt Bern in vieler Hinsicht von Vorteil.

Nach aussen tritt das Wirtschaftsamt seit dem Beitritt zur TKW zusammen mit 34 Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland unter der Bezeichnung WIRTSCHAFTSRAUM BERN (WRB)

auf. Der WRB umfasst rund 400 000 Einwohnerinnen und Einwohner und erwirtschaftete 2013 ein Bruttoinlandprodukt von 37,280 Mio. Franken.¹ Die Hauptaufgabe des WRB ist die Standortentwicklung und Wirtschaftsförderung in diesem Gebiet, gestützt auf die Strategie 2020, welche die Regionalversammlung Bern-Mittelland am 21. Juni 2012 verabschiedet hat. Das oberste Ziel sind die Erhaltung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie die Promotion des Wirtschaftsstandorts Stadt und Region Bern.

Mehrwert für die Wirtschaft

Der WRB unterstützt die Wirtschaft in vielen Belangen. So erhalten Unternehmen, Organisationen und Verbände Beratung und Support bei der Suche nach neuen Standorten oder Räumlichkeiten. Auf Nachfrage gibt der WRB Auskunft über Nutzungszonen in den Quartieren, über Vorschriften für das Gewerbe oder Beratung bei Unternehmensgründungen. Der WRB ermöglicht weiter Zugang zu Wissensträgern sowie zu möglichen Geldgebern. Die Netzwerk- und Informationsanlässe des WRB sind gut besucht und die Medien des WRB, wie Broschüren, Magazin BERNpunkt, Newsletter u.a., werden von einem breiten Publikum gelesen. Alleine das zweimal pro Jahr erscheinende Magazin BERNpunkt hat eine Auflage von 12 000 Stück. Die Anzahl der Personen, welche die WRB-Internet-Seite besuchen, ist stark zunehmend. Pro Monat sind es aktuell rund 20 000 Hits, also dreimal so viel wie vor zwei Jahren. Die Anzahl der Standortanfragen ist in den letzten drei Jahren stabil geblieben bzw. leicht von 109 (2011) auf 113 pro Jahr gestiegen. Die Anfragen sind jedoch komplexer geworden (detailliertere Fragen bzw. Bedarf an Zusatzinformationen wie z.B. Raumhöhe, Dichte, Art des Bodenbelags, Anschlüsse, Bodenbelastbarkeit etc.) und werden entsprechend massgeschneidert beantwortet. Der WRB stimmt als Kontaktstelle für die Firmen deren Anfragen zwischen Stadtplanung, Amt für Umweltschutz, Denkmalschutz, Polizeiinspektorat und anderen städtischen und kantonalen Ämtern oder Organisationen ab. Der Mehrwert des WRB für die Unternehmen liegt u.a. auch in tieferen personellen und finanziellen Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Geschäftsabwicklung entstehen. So etwa hilft der WRB den Firmen bei der Beschaffung von Information oder bei der Suche nach den richtigen Ansprechpartnern. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Bern respektive der WRB ist, wie „Fokus Bern“ - Unternehmen für Bern - zitiert: „Anlaufstelle der Unternehmen als Verbindungsglied zu den Behörden und zur Politik. Zudem unterstützt die Wirtschaftsförderung in wertvoller Weise den Zusammenhalt und den Dialog in der Wirtschaft.“

Positive Signale

Die Entwicklung einer Region ist das Ergebnis aller Anstrengungen, sei es von der öffentlichen Hand, sei es von privater Seite. Den massgeblichen Perimeter der Aktivitäten des WRB bilden die Strukturdaten der Berner Volkswirtschaftsdirektion beco für die Verwaltungsregion Bern-Mittelland ab, die sich in den letzten Jahren positiv entwickelt haben:

	2011	2014, Stand Februar
Ständige Wohnbevölkerung	386 217	395 006 (2012)
Arbeitslosenquote	2.7 %	2.4 % (2013)
Bruttoinlandprodukt (BIP real)	CHF 31 557 Mio.	CHF 37 280 Mio. (2013 p)
Neue Unternehmen im 2. Und 3. Sektor	401	406 (2012)
Vollzeitäquivalente in neuen Unternehmen 2. Und 3. Sektor	553	569 (2012)
Exporte	CHF 2 850 Mio.	CHF 3 736 Mio. (2013 p)
Bauinvestitionen inkl. Gewerbe	CHF 197 Mio.	CHF 312 Mio. (2012)
Logiernächte (in 1000)	836,8	874,4 (2013)

¹ Quelle beco: Strukturdaten Verwaltungskreis Bern-Mittelland.

Auch die Kennzahlen, welche der WRB in eigener Regie für seine Dienstleistungen erhebt, sind ermutigend. So nimmt etwa die Anzahl der allgemeinen Beratungen oder der Standortanfragen pro Jahr stetig zu, ebenso wie die Anzahl Besucherinnen und Besucher auf der WRB-Internet-Seite. Sie hat sich von März 2012 bis März 2014 beinahe verdreifacht. Die zahlreichen Netzwerkanlässe sind meistens rasch ausgebucht, was somit das Bedürfnis der Wirtschaft, sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen, widerspiegelt. Der elektronische Newsletter und die Druckerzeugnisse werden stark nachgefragt. Diese positiven Signale legt der Gemeinderat als Erfolg aus. Er hat den WRB angehalten, die Datenbasis zu verfeinern und ihre Aussagekraft zu steigern.

Zu Punkt 1 - 3:

Der Gemeinderat vertritt klar die Meinung, dass es der falsche Weg ist, bei der Wirtschaftsförderung zu sparen beziehungsweise diese einzustellen, trägt sie doch auch dazu bei, dass Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden und der Standort Bern für Unternehmen und Organisationen attraktiv ist. Die Übergabe der bisherigen Aktivitäten der städtischen respektive regionalen Wirtschaftsförderung an den Kanton kann gemäss kantonalem Wirtschaftsförderungsgesetz nicht erfolgen. Die heutige Lösung einer regional ausgerichteten, aber in der Stadt Bern stark verankerten Wirtschaftsförderung bringt Vorteile für den Kanton, die Region und die Stadt Bern.

Zur Aufgabe einer Wirtschaftsförderung gehört nicht nur die Akquisition neuer Firmen und Projekte. Ebenso wichtig ist die Kontaktpflege zu den ansässigen Unternehmen, für welche die Vernetzung vor Ort entscheidend ist. Mit einigen Firmen ist der WRB strategische Partnerschaften eingegangen. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit der Universität und Fachhochschule Bern intensiviert. Ohne eine eigene Wirtschaftsförderung würden diese in den letzten Jahren etablierten neuen und nachgefragten Partnerschaften und Dienstleistungsangebote für die Wirtschaft von Stadt und Region nicht mehr erbracht werden können.

Der Gemeinderat nimmt jedoch die wiederkehrenden finanziellen Herausforderungen und politischen Vorstösse betreffend die Wirtschaftsförderung auf und will einen neuen Anlauf nehmen für eine noch bessere Vernetzung der wichtigsten Akteure und der kommunikativen Vermarktung des Standorts Bern. Die Synergien zwischen Wirtschaftsamt, Bern Tourismus, kantonaler Wirtschaftsförderung, Bern City u.a. Akteuren sollen besser genutzt werden und ein gebündeltes und gesamtheitliches Standortmarketing ermöglichen. Ob daraus allerdings ein Vertrag über durch den WRB zu erbringende Leistungen mit der kantonalen Wirtschaftsförderung, die ebenfalls Sparmassnahmen umzusetzen hat, resultieren wird, ist offen. In diesem Sinne ist der Gemeinderat bereit, Punkt 3 des Vorstosses als Postulat entgegenzunehmen.

Zurzeit wird geprüft, ob die verschiedenen Organisationen für eine gemeinsame Stossrichtung in bestimmten Handlungsfeldern zu gewinnen sind. Gleichzeitig werden mit dem Standortmarketing zusammenhängende, organisatorische Fragen untersucht. Der Gemeinderat wird dem Stadtrat zu gegebenem Zeitpunkt über den Stand der Abklärungen berichten und wenn nötig Beschlüsse zum weiteren Vorgehen vorlegen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Abklärungen für den Aufbau eines gesamtheitlichen Standortmarketings haben keine finanziellen Folgen, ausser Opportunitätskosten auf Seiten Personal. Je nachdem, wie Standortentwicklung, Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung künftig aufgestellt werden, können sich kostenneutrale Verschiebungen bei der Mittelverwendung und beim Einsatz des Personals ergeben.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, Punkt 3 als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 26. November 2014

Der Gemeinderat